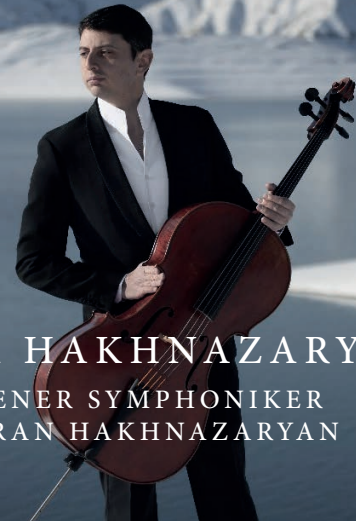


RACHMANINOFF
TCHAIKOVSKY
GLAZUNOV

CHANT DU MÉNÉSTREL

SHOR
ARUTIUNYAN
BAGHDARSARYAN



NAREK HAKHAZARYAN

WIENER SYMPHONIKER
TIGRAN HAKHAZARYAN



SERGEI RACHMANINOFF (1873–1943)	
1	Vocalise, op. 34, Nr. 17 7:13
PYOTR TCHAIKOVSKY (1840–1893)	
2	Nocturne, op. 19, Nr. 4 5:19
3	Pezzo capriccioso, op. 62 7:32
ALEXANDER GLAZUNOV (1865–1936)	
4	Chant du ménestrel, op. 71 4:46
PYOTR TCHAIKOVSKY (1840–1893)	
5	Variations on a Rocooco Theme, op. 33 21:26

ALEXEY SHOR (*1970)	
6	Lament 4:01
7	Melancholy 3:54
8	Lonely Sail 4:41
ALEXANDER ARUTIUNYAN (1920–2012)	
9	Impromptu 4:24
EDVARD BAGHDARSARYAN (1922–1987)	
10	Nocturne 5:33

NAREK HAKHNAZARYAN

Violoncello

WIENER SYMPHONIKER
TIGRAN HAKHNAZARYAN



CHANT DU MÉNESTREL

Manche musikalischen Linien wirken wie Erinnerungen – leise, zurückgenommen, fast wie ein fernes Echo. *Chant du ménestrel* lebt von dieser stillen Ausdruckskraft. Das Violoncello übernimmt die Rolle eines Erzählers: Der Ton entsteht nicht durch Worte, sondern durch den Bogen – ruhig, gesanglich, klar.

Narek Hakhnazaryan hat für dieses Album Werke ausgewählt, die das Charakteristische des Cellospiels zeigen: seine klangliche Wärme, emotionale Tiefe und Vielseitigkeit. Im Zusammenspiel von Originalwerken und Bearbeitungen entsteht ein Programm, das das Violoncello als verbindende Stimme begreift – inspiriert von der Figur des mittelalterlichen Ménestrel.

Eine Vokalise ist ein „Lied ohne Worte“ – ein Musikstück, das nur auf Vokale gesungen wird. Vokalisen entstanden insbesondere zu pädagogischen Zwecken, bevor sie sich als eigenständige Musikgattung etablierten, für die Komponisten wie Gabriel Fauré, Igor Strawinsky oder Heitor Villa-Lobos Werke schufen. Die wohl bekannteste Vokalise entstammt der

1912 entstandenen Liedersammlung *14 Romanzen* von **Sergei Rachmaninow** (1873-1943). In dieser Sammlung Klavierlieder vertonte Rachmaninow Texte verschiedener russischer Dichter, etwa von Alexander Puschkin. Das Schlussstück dieser Sammlung ist die der russischen Sopranistin Antonina Neschdanowa (1873–1950) gewidmete **Vocalise op. 34, Nr. 14**. Die Popularität eines Werks kann man auch an der Zahl seiner Bearbeitungen und Arrangements für andere als die originale Besetzung ablesen. Im Falle der *Vocalise*, ursprünglich nur für Singstimme gedacht, sind diese schier unübersehbar. Doch auch in der vorliegenden Bearbeitung für Violoncello und Orchester verfehlt sie ihren Charme und ihre melodische Schönheit nicht.

Pjotr Tschaikowski (1840-1893) hat insbesondere mit seinen Balletten, sinfonischen Werken und Konzerten Berühmtheit erlangt. Zur letzteren Gattung zählen seine 1876 entstandenen *Variationen über ein Rokoko-Thema*, op. 33. Der Name des Werks ist irreführend. Tschaikowski verwendete für seine acht Variationen kein fremdes Thema, sondern verwendete ein eigenes, mit dem er in die Klangwelt des 18. Jahrhunderts zurückblickte, vor allem auf die von Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791), dessen Musik Tschaikowski von Herzen bewunderte. In seinen Variationen entsteht ein feines, bezaubernd graziöses Kammerpiel zwischen dem solistischen Violoncello und dem Orchester. Die Klangfarben Tschaikowskis blieben dabei durchaus erhalten, etwa bei den elegisch-melancholischen Holzbläsern und den dunkel grundierten Streichern. Doch das Orchester ist insgesamt ausgedünnt, so dass das ganze Werk ein singendes, grazil verspieltes Moment erhält, in dem die sich in den Variationen ständig steigenden virtuosen Anforderungen an den Solisten klar zur Geltung gelangen. In dieser Aufnahme erklingt die Fassung des mit Tschaikowski befreundeten deutschen Cellisten und Komponisten Wilhelm Fitzenhagen (1848-1890), dem das Werk auch gewidmet ist.

1873 hatte Tschaikowski, inzwischen als Professor für Musiktheorie und Komposition am Moskauer Konservatorium tätig, im Auftrag seines Verlegers Jürgenson den Zyklus *Sechs Stücke für Klavier*, op. 19 komponiert, der im Folgejahr publiziert wurde. Zu Lebzeiten des Komponisten wurde insbesondere das vierte Stück, **Nocturne**, das er der Pianistin Monika Terminskaja (1850-nach 1897) gewidmet hatte, des Öfteren im Konzert gespielt. Tschaikowski verfasste aus diesem Grund auch eine Bearbeitung für Violoncello und Orchester, die er selbst 1888 als Dirigent des Orchestre Colonne in Paris mit dem Solisten Anatoli Brandukow erstmals aufführte. Das in eingängiger Liedhaftigkeit gehaltene *Nocturne (Andante sentimentale, cis-Moll)* ist dreiteilig aufgebaut, wobei zwei getragene melancholische Teile einen bewegteren Mittelteil umschließen.

Sein kurzes Konzertstück **Pezzo Capriccioso** op. 62 für Violoncello und Orchester schrieb Tschaikowski binnen einer Woche im August 1887. Das Stück ist keineswegs „kapriziös“, wie es sein Titel nahelegt, zumindest dann nicht, wenn man dies in einem unbeschwerten Sinne versteht. Es ist in derselben düsteren Tonart h-Moll komponiert wie Tschaikowskis *Sinfonie Nr. 6*, op. 74 *Pathétique*. Das Capriccioso-Moment ergibt sich viel eher aus Tschaikowskis fantasievoller Behandlung verschiedener Aspekte des einfachen Themas. Trotz einiger schneller virtuoser Passagen und einer Hinwendung zur Dur-Tonart bleibt der Grundimpuls und die nüchterne Stimmung während des gesamten Stücks gewahrt. Das Stück ist dem Cellisten Anatoli Brandukow gewidmet, der auch der Solist bei der Uraufführung 1889 in einem Sonderkonzert der Russischen Musikgesellschaft in Moskau war, bei dem der Komponist selbst dirigierte.

Alexander Glasunow (1865-1936) erzielte bereits 1882 mit der Uraufführung seiner *Sinfonie Nr. 1* op. 5 den Durchbruch als Komponist. In den Folgejahren entstanden in rascher Folge sinfonische und kammermusikalische Werke, ehe er 1899 – zunächst als Professor für

Instrumentation, dann als Leiter – an das Petersburger Konservatorium berufen wurde. In seiner Musik verbinden sich national-russische Einflüsse mit Stilelementen Pjotr Tschaikowskis.

Sein *Chant du ménestrel op. 71* für Violoncello und Orchester entstand 1890 und ist dem russischen Cellisten polnischer Herkunft Alexander Wierzbilowicz (1850-1911) gewidmet. Es ist ein kurzes lyrisches und in seiner dezenten Melancholie ausdrucksstarkes Stück, das die melodischen Qualitäten des Komponisten nachdrücklich unter Beweis stellt und dem mittelalterlichen Minnesang ein romantisches Echo verleiht.

Der Komponist **Alexey Shor** wurde 1970 in Kiew (Ukraine) geboren und verließ 1991 die Sowjetunion, um in den Vereinigten Staaten Mathematik zu studieren. Derzeit lebt und wirkt er überwiegend in New York. Seine Kompositionen wurden in einigen der renommiertesten Konzertsäle der Welt aufgeführt, darunter etwa der Wiener Musikverein, die Berliner Philharmonie und die New Yorker Carnegie Hall. 2018 erhielt er eine Honorarprofessur am Staatlichen Konservatorium Komitas in Jerewan. Seit 2017 ist er Composer-in-Residence des Armenian State Symphony Orchestra und wird diese Funktion in der Saison 2024-2026 auch für das Oxford Philharmonic Orchestra übernehmen. In der Saison 2022/2023 war Shor Associate Composer der Yehudi Menuhin School. Seine Kompositionen sind auf zahlreichen CD-Aufnahmen dokumentiert.

Die auf dieser CD von ihm versammelten Charakterstücke sind Arrangements eigener Stücke für Violoncello und Orchester und sind Kostproben seines so eingängigen wie intensiv empfundenen Kompositionsstils, der traditionelle Einflüsse mit einer modernen Textur verbindet.

Das kontemplative *Lament (Klage)* ist das zwölfte Stück seiner 13-sätzigen Suite *The Well Tempered Chanson*, die von osteuropäischen Volksliedern inspiriert ist. In Anlehnung an das

berühmte russische Volkslied *Taganka* drückt sich in *Lament* Nostalgie und Trauer aus, eine tief empfundene Elegie, die dem Violoncello eine ergreifende Melodie an der Seite einer dezenten orchestralen Begleitung mit gedämpften Streichern zuweist.

Das Stück *Melancholy (Melancholie)* entstand 2016 zunächst als Teil einer 14-sätzigen Suite für Solo-Klavier mit dem Titel *Childhood Memories*, die den Weg eines Menschen von der frühen Kindheit bis zur Jugend verfolgt. Vom Komponisten selbst für Violoncello und Orchester arrangiert ist *Melancholy* ein tief introvertiertes Stück von großer lyrischer Ausdruckskraft.

Lonely Sail (Einsames Segel) entstand 2014 und entstammt Shors *Violinkonzert Nr. 1 Seascapes*, das vorliegend für Violoncello und Orchester arrangiert wurde. Das Stück steht in einer langen Tradition musikalischer Werke, die vom Meer inspiriert sind. Shor versucht allerdings nicht, programmatisch einen bestimmten geografischen Ort abzubilden, sondern beschreibt die Gefühle eines Betrachters an Bord eines einsamen Schiffes angesichts der erhabenen Schönheit der unendlichen Weite des Meeres. Das Werk beginnt mit einem vom Cello eingeführten sanften, fließenden Thema, das das zentrale Bild eines einzelnen Segelboots verkörpert, das einem endlosen Horizont zutreibt. Im Laufe des Stücks werden die Melodielinien des Cellos leidenschaftlicher und spiegeln das kraftvolle Spiel der Meereswogen wider.

Der armenische Komponist und Pianist **Alexander Arutiunyan** wurde 1920 in Jerewan geboren, wo er 2012 auch verstarb. 1954 wurde Arutiunyan als Lehrer für Komposition an das Konservatorium seiner Heimatstadt berufen; 1977 wurde er zum Professor ernannt. Sein Kompositionsstil ist gekennzeichnet von der armenischen Volksmusik, wenn er sich auch ab den 1960er Jahren vermehrt dem Neoklassizismus zuwandte, sowie auch Elemente des Barock und der Romantik in seine Musik integrierte. Arutiunyan erlangte insbesondere durch sein 1950

entstandenes Trompetenkonzert Bekanntheit, wobei sein Oeuvre neben zahlreichen weiteren Konzerten auch sinfonische Werke, Lieder und Kammermusik umfasst. Sein 1941 entstandenes Stück *Impromptu* für Violoncello und Klavier ist ein dreiteiliges Charakterstück, bei dem zwei sehr temperamentvolle Eckteile einen liedhaft-melancholischen Mittelteil umfassen.

Eduard Baghdasaryan wurde 1922 ebenfalls in Jerewan geboren und verstarb dort 1987. Wie sein Landsmann Arutiunyan unterrichtete er nach seinen Kompositions- und Klavierstudien schließlich am Konservatorium seiner Heimatstadt. In seinem vielgestaltigen Oeuvre finden sich sinfonische Werke, Konzerte, Kammer- und Klaviermusik, aber auch Chorwerke und populär gewordene Bühnen- und Filmmusik, die ihn zu einem Botschafter armenischer Musik werden ließen. Sein 1957 für Violine und Klavier entstandenes *Nocturne* ist ein leidenschaftliches Werk von opulentem Klangsinn und kantabler Schönheit.

Claus-Dieter Hanauer

NAREK HAKHNAZARYAN

Seit er mit nur 22 Jahren den Ersten Preis und die Goldmedaille beim XIV. Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb gewann, hat sich der Cellist **Narek Hakhnazaryan** als einer der faszinierendsten und gefragtesten Musiker der Welt etabliert. Er wurde als „umwerfend brillant“ (*The Strad*) und „einfach großartig“ (*San Francisco Chronicle*) beschrieben. Sein Debüt mit dem Los Angeles Philharmonic veranlasste die *Los Angeles Times* zu der Bewertung: „Seine Beherrschung des Instruments ist außergewöhnlich.“

Narek Hakhnazaryan ist ein Verdienter Künstler Armeniens und Träger der Movses Khorenatsi-Medaille für „herausragende Leistungen im Bereich der Kultur“.

Er ist mit vielen der weltweit führenden Orchester aufgetreten, darunter dem Chicago Symphony Orchestra, dem Los Angeles Philharmonic Orchestra, dem Pittsburgh Symphony Orchestra, dem Orchestre de Paris, dem London Symphony Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, dem Sydney Symphony Orchestra, dem Seoul Philharmonic Orchestra und dem NHK Symphony Orchestra. Er hat mit renommierten Dirigenten wie Valery Gergiev, Michail Jurowski, Ton Koopman, Marin Alsop, Hannu Lintu, Manfred Honeck, Gianandrea Noseda, Michail Pletnjow und Vladimir Spiwakow zusammengearbeitet.

Hakhnazaryan tourte mit dem WDR Sinfonieorchester unter Jukka-Pekka Saraste in Spanien, mit dem Estnischen Nationalorchester unter Neeme Järvi in den USA und mit der Tschechischen Philharmonie unter Jiří Bělohlávek in Japan. Als ehemaliger BBC New Generation Artist trat er mit allen BBC-Orchestern auf und gab 2016 ein sensationelles Debüt bei den BBC Proms. 2017 wurde er vom Wiener Konzerthaus als „Großes Talent“ ausgezeichnet und präsentierte ihn in Rezitalen, Kammermusik- und Orchesterkonzerten, darunter Auftritte mit den Wiener Symphonikern und Hrůša.

Als vielseitiger Künstler gab Narek Hakhnazaryan kürzlich sein Dirigierdebüt in der Hamburger Laeiszhalle mit dem Orchester der Neuen Philharmonie Hamburg und leitete eine von der Kritik gefeierte Produktion von Glucks „Orpheus und Eurydike“ in Armenien. In 2024 gründete er sein eigenes Orchester in Jerewan und ist heute dessen künstlerischer Leiter und Chefdirigent. Unter seiner Leitung tritt das Orchester in Armenien und international auf und bringt insbesondere armenische Musik und Kultur einem weltweiten Publikum näher.

2025 gab Hakhnazaryan sein Dirigierdebüt in Wien mit dem Wiener Kammerorchester, wo er sowohl als Dirigent als auch als Solist auftrat.

Als leidenschaftlicher Kammermusiker trat er bei führenden Festivals wie Verbier, Marlboro, Ravinia und Aspen auf und arbeitete mit Künstlern wie Daniil Trifonov, Mischa Maisky, Denis Kozhukhin, Menahem Pressler, Igor Levit, Vadim Repin, Denis Matsuev zusammen.

Neben seiner Konzertkarriere wirkte Narek Hakhnazaryan auch an Filmproduktionen mit, nahm Soundtracks auf und wirkte in preisgekrönten Produktionen mit, darunter Emir Kusturicas *On the Milky Road*, Edgar Baghdasaryans *Yasha and Leonid Brezhnev*“ und der Animationsdokumentation *Aurora's Sunrise*.

Narek Hakhnazaryan wurde 1988 in Armenien geboren und begann mit sechs Jahren sein Cellostudium an der Sayat-Nova-Musikschule seiner Heimatstadt bei Zareh Sarkisian. Ab seinem 14. Lebensjahr wurde er von Mstislaw Rostropowitsch gefördert und studierte am Moskauer Staatlichen Konservatorium bei Alexei Seleznjow. Sein Künstlerdiplom erhielt er am New England Conservatory of Music (Boston) bei Laurence Lesser.

Narek Hakhnazaryan spielt ausschließlich auf Saiten von *Larsen Strings*.

TIGRAN HAKHNAZARYAN

Der 1978 in Jerewan geborene **Tigran Hakhnazaryan** ist ein gefeierter Dirigent und derzeit künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Sachalin-Sinfonieorchesters. Der dynamische und visionäre Künstler ist Absolvent des Staatliche Konservatoriums Jerewan, wo er bei Prof. Emin Chatschaturjan Dirigieren studierte. In Sankt Petersburg verfeinerte er sein Können unter dem legendären Ilja Musin – dem Mentor so berühmter Dirigenten wie Valery Gergiev, Juri Temirkanow und Semjon Bytschkow. Im Jahr 2004 nahm er an einem internationalen Dirigier-Meisterkurs bei Maestro Kurt Masur teil und vertiefte so seine künstlerischen Fähigkeiten weiter.

Mit nur 23 Jahren wurde Tigran Hakhnazaryan zum künstlerischen Leiter und Chefdirigenten des Nationalen Symphonieorchesters Baschkortostan ernannt und war damit der damals jüngste Orchesterleiter Russlands. Anschließend gründete er das Moskauer Kammerorchester „Impression“ (2004–2010) und war Chefdirigent des Staatlichen Opern- und Ballett-theaters der Republik Komi (2010–2012), wo er Dutzende von Opern- und Ballettproduktionen dirigierte.

Als Gastdirigent hat Hakhnazaryan mit zahlreichen renommierten Orchestern zusammengearbeitet, darunter dem Mariinski-Sinfonieorchester (Russland), dem Philharmonischen Orchester Stettin (Polen), dem Staatlichen Sinfonieorchester Kasachstan, dem Sinfonieorchester Vojvodina, dem Philharmonischen Orchester Harbin (China) und dem Philharmonischen Orchester Seocheon (Korea).

Auf Einladung von Valery Gergiev dirigierte er Verdis „Macbeth“ und „Simon Boccanegra“ am Mariinski-Theater. 2014 stand er gemeinsam mit Gergiev am Pult eines einzigartigen gemeinsamen Konzerts des Symphonieorchesters des Mariinski-Theaters und des Far Eastern Symphony Orchestra.

Er trat bei bedeutenden Festivals auf, darunter „Stars of the White Nights“ (Sankt Petersburg), Maltas Internationales Musikfestival (Valletta) und Emir Kusturicas „Kustendorf Classic“ (Drvengrad, Serbien). Seit 2015 ist er Gründer und Künstlerischer Leiter des Far Eastern Youth and Children's Music Festival „Euterpe's Stars“.

Tigran Hakhnazaryan hat mit zahlreichen renommierten Solisten zusammengearbeitet, so etwa mit Alena Baeva, Yury Bashmet, Mayuko Kamio, Arkady Shilkloper, Vladislav Sulimsky und Dmitry Masleev. Daneben dirigierte er Orchesterkonzerte mit Rock- und Poplegenden wie Dan McCafferty (Nazareth), John Lawton (Uriah Heep), Graham Bonnet (Rainbow) und Andru Donalds (Enigma).

WIENER SYMPHONIKER

Mit ihrer traditionsreichen Geschichte, dem Mut zu eigener Haltung und der Freude am Entdecken sind die **Wiener Symphoniker** das schlagende Herz der Klassikmetropole Wien. Seit 125 Jahren prägt und gestaltet das Orchester die einzigartige Klangkultur seiner Heimatstadt und schafft es dabei wie kaum ein anderes, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu verknüpfen. Chefdirigent ist Petr Popelka.

Der 1900 ins Leben gerufene Klangkörper begegnete den Herausforderungen des 20. Jahrhunderts von Beginn an selbstbewusst. Dazu gehörte zunächst ein souveräner Umgang mit der Vergangenheit – so präsentierten die Symphoniker als erste in Wien alle Symphonien Beethovens in einem Zyklus.

Das zukunftsweisende Vermächtnis Beethovens und die Wiener Romantik im Allgemeinen waren und sind den Symphonikern wie auf den Leib geschrieben, und bis heute gelten sie als

tonangebend für dieses Repertoire. Gleichzeitig wurden die Wiener Symphoniker binnen kürzester Zeit zu einem der wichtigsten Uraufführungsorte Europas: Meilensteine der Musikgeschichte wie Bruckners 9. Symphonie, Schönbergs „Gurre-Lieder“ und Ravels Konzert für die linke Hand wurden von ihnen aus der Taufe gehoben. Auch unter den vergangenen Chefdirigenten wie Wilhelm Furtwängler, Hans Swarowsky, Herbert von Karajan, Wolfgang Sawallisch und Georges Prêtre finden sich zahlreiche Visionäre der Klassikszene.

Bei allem Fortschrittswillen zeichnen sich die Wiener Symphoniker seit jeher auch durch ihre außerordentliche Bodenhaftung und Nähe zum Publikum aus. Mit den sogenannten „volkstümlichen Concerten“ im Wiener Volksgarten und den legendären Arbeiter-Symphoniekonzerten sorgten sie von Beginn an dafür, dass klassische Musik nicht länger einer schmalen Elite vorbehalten blieb. Heute konzertiert das Orchester im Rahmen der Grätzl-Konzerte an ungewöhnlichen Orten in allen Wiener Gemeindebezirken, begegnet den Wiener: innen bei den Beisl-Konzerten in ihren angestammten Gaststätten und erobert neue Spielstätten in der Stadt. Unter freiem Himmel, mitten in der pulsierenden Stadt und niederschwellig zugänglich – so präsentieren sich die Wiener Symphoniker beim Prater-Picknick.

Als offizielle Kulturbotschafter der Stadt sind die Wiener Symphoniker regelmäßig auf den wichtigsten internationalen Podien zu Gast, und ebenso häufig hält die Welt Einzug in Wien. Davon zeugen u. a. Gastdirigenten wie Herbert Blomstedt, Daniel Harding, Manfred Honeck und Klaus Mäkelä. Im Theater an der Wien sind sie regelmäßig als Opernorchester zu erleben. Seit der Gründung der Bregenzer Festspiele 1946 haben die Wiener Symphoniker als Orchestra in Residence eine zweite Heimat am Bodensee. Seit 2025 feiert das Orchester alljährlich den Frühling mit einem eigenen Festival in Triest.



CHANT DU MÉNESTREL

Some musical phrases act like reminiscences—quiet and withdrawn, almost like a distant echo. The present recording, titled *Chant du ménestrel*, exemplifies this quiet expressiveness. The violoncello takes on the role of a narrator—not with words but with the calm, lyrical and transparent stroke of the bow.

For this recording Narek Hakhnazaryan selected a group of works that highlight the principal characteristics of the violoncello: its warmth, emotional depth, and versatility. Inspired by the medieval figure of the *ménéstrel*, the mixture of original works and arrangements creates a programme that perceives the cello as a unifying voice.

A vocalise is a song without words—a piece of music sung only on vowel sounds. Vocalises were originally composed for educational purposes before establishing themselves as an independent musical genre, with works by Gabriel Fauré, Igor Stravinsky and Heitor Villa-Lobos. The most well-known example is the Vocalise included as the final piece of **Sergei Rachmaninoff's**

14 *Romances* op. 34, a collection of songs written in 1912. The remaining songs of the collection are set to texts by various Russian poets, including Alexander Pushkin. Rachmaninoff dedicated *Vocalise* to the Russian soprano Antonina Nezhdanova (1873-1950). Although intended only for voice and piano, Rachmaninoff's *Vocalise* has been adapted and arranged for countless other instrumental and vocal combinations. In this arrangement for cello and orchestra, it retains its charm and melodic beauty.

Pyotr Tchaikovsky (1840-1893) achieved fame in particular with his ballets, symphonic works, and instrumental concertos, including the *Variations on a Rococo Theme* op. 33, written in 1876. The work's title is somewhat misleading: instead of taking a theme composed in the Rococo era, Tchaikovsky wrote his own in a style harking back to the 18th century, and particularly to Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791), whose music Tchaikovsky deeply admired. The work creates a delicate, enchantingly graceful and intimate interaction between violoncello and orchestra. Meanwhile, the timbre is very much his own, as seen for example in the elegiac melancholic woodwinds and the dark colours of the strings. The orchestral texture is quite thinned out overall, lending the work a cantabile and graceful quality while bringing into focus the gradually increasing virtuosic demands on the soloist. This recording features the version by Wilhelm Fitzenhagen (1848-1890), the German cellist and composer and Tchaikovsky's friend, to whom the work is dedicated.

In 1873, Tchaikovsky, who was then professor of music theory and composition at the Moscow Conservatory, composed a collection of *Six Pieces for Piano* op. 19. The set was commissioned by his publisher Pyotr Jurgenson and was published the following year. The fourth piece, entitled *Nocturne*, which he dedicated to the pianist Monika Terminskaia (1850–after 1897), was frequently performed in concert during Tchaikovsky's lifetime. For this reason,

Tchaikovsky created an arrangement for cello and orchestra. The composer conducted the first performance in Paris in 1888 with members of the *Orchestre Colonne* and Anatoly Brandukov as the soloist. The catchy, song-like *Nocturne* in C-sharp minor, marked *Andante sentimentale*, is structured in three parts, with two solemn, melancholic sections enclosing a more dynamic central section.

Tchaikovsky composed his short concert piece entitled *Pezzo Capriccioso* op. 62, for cello and orchestra within a single week in August 1887. The piece is by no means capricious, as its title suggests, at least not in a light-hearted sense. It is written in the somber key of B minor, similar to his *Symphony No. 6 Pathétique* op. 74. The work's *capriccioso* impulse arises from Tchaikovsky's imaginative treatment of various aspects of the simple theme, but despite some fast, virtuosic passages and a turn to the major key, the somber mood is maintained throughout the piece. The composer dedicated the work to the cellist Anatoly Brandukov, who was also the soloist of its premiere at a special concert of the Russian Musical Society in Moscow in 1889, which the composer himself conducted.

Alexander Glazunov (1865-1936) achieved his breakthrough as a composer with the premiere of his *Symphony No. 1* op. 5 in 1882. In the years that followed, Glazunov composed symphonic works and chamber music in rapid succession before being appointed to the Conservatory in St. Petersburg in 1899, initially as professor of instrumentation, then as its director. His music combines national Russian influences with stylistic elements of Tchaikovsky.

Glazunov composed his *Chant du ménestrel* op. 71 for cello and orchestra in 1890 and dedicated it to Aleksandr Verzhbilovich (1850-1911), a Russian cellist of Polish origin. It is a short, lyrical piece, expressive in its understated melancholy, that emphatically demonstrates Glazunov's melodic capabilities and lends a romantic echo to medieval minnesang.

The composer **Alexey Shor** was born in Kyiv, Ukraine, in 1970 and left the Soviet Union in 1991 to study mathematics in the United States. He currently lives and works primarily in New York. His compositions have been performed in some of the world's most prestigious concert venues including Wiener Musikverein, the Philharmonie in Berlin, and New York's Carnegie Hall. In 2018, Shor was appointed Honorary Professor at the Komitas State Conservatory in Yerevan, Armenia. Since 2017, he has been composer-in-residence with the Armenian State Symphony Orchestra and assumed the same role with the Oxford Philharmonic Orchestra during the 2024–2026 seasons. In the 2022/2023 season, Shor served as the Yehudi Menuhin School's associate composer. His compositions have been documented on numerous recordings.

The character pieces collected for this recording are Shor's arrangements for cello and orchestra of his own works, which illustrate his memorable and intensely felt compositional style, combining traditional influences with modern textures.

The contemplative *Lament* is the twelfth piece of the *Well-Tempered Chanson*, a 13-movement suite based on Eastern European folk songs. *Lament*, inspired by the famous folk song *Taganka*, expresses nostalgia and grief. It is a deeply felt elegy that assigns a poignant melody to the cello alongside a subtle orchestral accompaniment with muted strings.

Melancholy was originally conceived in 2016 as part of a 14-movement suite for solo piano entitled *Childhood Memories*, which traces a person's journey from early childhood to adolescence. Arranged for cello and orchestra by the composer himself, *Melancholy* is a deeply introspective piece with great lyrical expressiveness.

Lonely Sail was written in 2014 and is taken from Shor's *Violin Concerto No. 1 'Seascapes'*, which is arranged here for cello and orchestra. The piece follows a long tradition of musical works inspired by the sea. Shor does not attempt to programmatically depict a specific geographical location; instead, he describes the feelings of an observer aboard a lonely ship

when faced with the sublime beauty of the endless expanse of the sea. The work begins with a gentle, flowing theme introduced by the cello, embodying the central image of a solitary sailboat drifting towards an endless horizon. As the piece progresses, the cello's melodic lines become more passionate, reflecting the powerful play of the ocean waves.

The Armenian composer and pianist **Alexander Arutiunyan** was born in Yerevan in 1920 and died there in 2012. In 1954, Arutiunyan began to teach composition at the conservatory in his hometown and was granted a professorship in 1977. His compositional style is characterised by Armenian folk music, although from the 1960s onward he increasingly turned to neoclassicism, as well as incorporating elements of the Baroque and Romantic periods into his music. Arutiunyan became particularly well-known for his *Trumpet Concerto*, written in 1950. His oeuvre encompasses symphonic works and instrumental concertos, Lieder, and chamber music. The *Impromptu for cello and piano*, written in 1941, is a three-part character piece in which two very spirited outer sections enclose a song-like, melancholic central part.

Edvard Baghdarsaryan was also born in Yerevan in 1922 and died there in 1987. Following studies of composition and piano, Baghdarsaryan taught at the conservatory in Yerevan like his compatriot Arutiunyan. His diverse oeuvre includes symphonic works, concertos, chamber and piano music, as well as choral works. His popular music for stage and film made him an ambassador of Armenian music. The *Nocturne for violin and piano*, composed in 1957, is a passionate work of opulent sonority and melodic beauty.

Claus-Dieter Hanauer
Translation: Hannes Rox

NAREK HAKHNAZARYAN

Since winning First Prize and the Gold Medal at the XIV International Tchaikovsky Competition at just 22 years of age, cellist Narek Hakhnazaryan has established himself as one of the world's most captivating and in-demand musicians. He has been described as “dazzlingly brilliant” (The Strad) and “simply magnificent” (San Francisco Chronicle). His debut with the Los Angeles Philharmonic prompted the Los Angeles Times to write: “His command of the instrument is extraordinary.”

Narek Hakhnazaryan holds the title of Honored Artist of Armenia and is a recipient of the Movses Khorenatsi Medal for “Outstanding Achievements in the Field of Culture.”

He has performed with many of the world's leading orchestras, including the Chicago Symphony Orchestra, Los Angeles Philharmonic, Pittsburgh Symphony, Orchestre de Paris, London Symphony Orchestra, London Philharmonic, Sydney Symphony, Seoul Philharmonic, and NHK Symphony Orchestra. He has collaborated with renowned conductors such as Valery Gergiev, Michail Jurowski, Ton Koopman, Marin Alsop, Hannu Lintu, Manfred Honeck, Gianandrea Noseda, Mikhail Pletnev, and Vladimir Spivakov.

Hakhnazaryan has toured with the WDR Symphony Orchestra under Jukka-Pekka Saraste in Spain, the Estonian National Symphony under Neeme Järvi in the USA, and the Czech Philharmonic under Jiří Bělohlávek in Japan. As a former BBC New Generation Artist, he has performed with all the BBC orchestras and made a sensational debut at the BBC Proms in 2016. In 2017, the Wiener Konzerthaus named him a “Great Talent”, presenting him in recital, chamber music, and orchestral performances, including appearances with the Wiener Symphoniker and Hrůša.

As a versatile artist, Narek Hakhnazaryan recently made his conducting debut at Hamburg's Laeiszhalle with the Neue Philharmonie Hamburg and led a critically acclaimed production of Gluck's *Orpheus and Eurydice* in Armenia. In 2024 he founded his own orchestra in Yerevan and currently serves as its Artistic Director and Chief Conductor. Under his leadership, the orchestra performs in Armenia and abroad, with a focus on presenting Armenian music and culture to international audiences.

In 2025 Hakhnazaryan made his conducting debut in Vienna with the Vienna Chamber Orchestra, where he appeared both as conductor and soloist.

A passionate chamber musician, he has appeared at major festivals including Verbier, Marlboro, Ravinia, and Aspen, collaborating with artists such as Daniil Trifonov, Mischa Maisky, Denis Kozhukhin, Menahem Pressler, Igor Levit, Vadim Repin, and Denis Matsuev.

In addition to his concert career, Narek Hakhnazaryan has contributed to film productions, recording soundtracks and appearing in award-winning works including Emir Kusturica's *On the Milky Road*, Edgar Baghdasaryan's *Yasha and Leonid Brezhnev*, and the animated documentary *Aurora's Sunrise*.

Born in Armenia, Narek Hakhnazaryan began studying the cello at the age of six at the Sayat-Nova Music School in Yerevan with Zareh Sarkisian. At 14, he was mentored by Mstislav Rostropovich and went on to study at the Moscow State Conservatory with Alexey Seleznev. He received his Artist Diploma from the New England Conservatory of Music in Boston under Laurence Lesser.

Narek Hakhnazaryan performs exclusively on *Larsen Strings*.

TIGRAN HAKHNAZARYAN

Born in Armenia, Tigran Hakhnazaryan is a celebrated conductor and currently serves as Artistic Director and Principal Conductor of the Sakhalin Symphony Orchestra. A dynamic and visionary artist, he graduated from the Yerevan Conservatory, where he studied conducting under Professor Emin Khachaturian. He further refined his skills at the Saint Petersburg State Conservatory under the legendary Ilya Musin — mentor to such renowned conductors as Valery Gergiev, Yuri Temirkanov and Semyon Bychkov. In 2004, he participated in an international conducting masterclass with Maestro Kurt Masur, further deepening his artistry.

At just 23 years old, Tigran Hakhnazaryan was appointed Artistic Director and Chief Conductor of the Bashkortostan National Symphony Orchestra, making him the youngest orchestra conductor in Russia at the time. He subsequently founded the Moscow Chamber Orchestra “Impression” (2004–2010) and served as Chief Conductor of the Komi Republic State Opera and Ballet Theater (2010–2012), where he conducted dozens of opera and ballet productions.

As a guest conductor, Hakhnazaryan has worked with numerous renowned orchestras, including the Mariinsky Symphony Orchestra (Russia), the Szczecin Philharmonic Orchestra (Poland), the Kazakh State Symphony Orchestra, the Vojvodina Symphony Orchestra, the Harbin Philharmonic Orchestra (China) and the Seocheon Philharmonic Orchestra (Korea).

At the invitation of Valery Gergiev, he conducted Verdi’s *Macbeth* and *Simon Boccanegra* at the Mariinsky Theatre. In 2014, he co-conducted a unique joint concert of the Mariinsky Theatre Symphony Orchestra and the Far Eastern Symphony Orchestra with Gergiev.

He has performed at major festivals, including “Stars of the White Nights” (Saint Petersburg), the Malta International Music Festival (Valletta), and Emir Kusturica’s Kustendorf

Classic in Drvengrad, Serbia. Since 2015 he serves as the founder and artistic director of the Far Eastern Youth and Children’s Music Festival “Euterpe’s Stars”.

Tigran Hakhnazaryan has collaborated with numerous renowned soloists, including Alena Baeva, Yury Bashmet, Mayuko Kamio, Arkady Shilkloper, Vladislav Sulimsky, and Dmitry Masleev. He has also conducted orchestral concerts with rock and pop legends such as Dan McCafferty (Nazareth), John Lawton (Uriah Heep), Graham Bonnet (Rainbow), and Andru Donalds (Enigma).

WIENER SYMPHONIKER

With their rich history, the courage to uphold their own identity, and an enduring joy of discovery, the **Wiener Symphoniker** are the beating heart of the classical metropolis of Vienna. For 125 years, the orchestra has shaped and cultivated the unique musical culture of its hometown, connecting the past, present, and future like few others. Its chief conductor is Petr Popelka.

Founded in 1900, the orchestra faced the challenges of the 20th century with courage from the very beginning. First and foremost, this included a confident approach to the past—for example, the symphony orchestra was the first in Vienna to present all of Beethoven’s symphonies in one single cycle.

Beethoven’s pioneering legacy and Viennese Romanticism in general were and are tailor-made for the Wiener Symphoniker, and to this day they are regarded as the leading ensemble in this repertoire. At the same time, the Wiener Symphoniker quickly became one of the most important premiere orchestras in Europe: milestones in music history such as Bruckner’s *Ninth*

Symphony, Schönberg's *Gurre-Lieder* and Ravel's *Concerto for the Left Hand* were premiered by the orchestra. Past chief conductors include visionaries such as Wilhelm Furtwängler, Hans Swarowsky, Herbert von Karajan, Wolfgang Sawallisch and Georges Prêtre.

Despite their commitment to progress, the Wiener Symphoniker has always been characterised by their extraordinary grounding and closeness to their audience. With the so-called 'popular concerts' in Vienna's Volksgarten and the legendary Workers' Symphony Concerts, they ensured from the very beginning that classical music was no longer reserved for a narrow elite. Today, the orchestra performs at unusual venues in all of Vienna's neighbourhoods as part of the Grätzl Concerts, meets the Viennese in their traditional pubs at the Beisl Concerts and explores new venues in the city. In the open air, easily accessible in the centre of the vibrant city—this is how the Wiener Symphoniker presents itself at the Prater Picnic.

As the city's official cultural ambassador, the Wiener Symphoniker regularly performs on the most important international stages, and just as often the world makes its way to Vienna. Its roster of guest conductors includes Herbert Blomstedt, Daniel Harding, Manfred Honeck and Klaus Mäkelä. The Wiener Symphoniker regularly performs as an opera orchestra at the Theater an der Wien. Since the founding of the Bregenz Festival in 1946, the Wiener Symphoniker has had a second home on Lake Constance as the festival's orchestra in residence. Beginning in 2025, the orchestra celebrates spring every year with its own festival in Trieste.

Impressum:

Producer: Annette Schumacher

Recording Producer: Georg Burdicek

Assistant Engineer: Kristaps Andris Austers

Editing: Etienne Decreuse, Georg Burdicek

Mixing and Mastering: Georg Burdicek

Recorded at tonzauber Studio at Casino Baumgarten, September 2018

Mixed and Mastered at tonzauber Studio at Wiener Konzerthaus

Photos: Davit Hakobyan

Booklet Text: Claus-Dieter Hanauer

Translation: Hannes Rox

Total: 68:57

© 2025